**Zeitschrift:** Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 6

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

falls Fr. 800 stellen können, und die freiwillige Gesellschaft für Lehrer-Wittwen und Waisen, gleichfalls, wie wir später zeigen werden, mit einem Jahreszins von Fr. 800. Somit wären jährlich 2400 Franken als versfügbare Summe vorhanden, abgesehen von der "Sterbefallkasse."

(Schluß folgt.)

33 Sooke

## Schul:Chronif.

Schweiz. Nachtragsfredit zum Polhtechnikum. Die Bunbesversammlung der schweiz. Eidgenossenschaft beschließt:

- Art. 1. An der polytechnischen Schule wird ein Vorbereitungskurs von höchstens einjähriger Dauer für solche eingeführt, welche wegen mangelhafter Vorkenntnisse oder wegen Sprachschwierigkeiten nicht sofort in eine der Ab-theilungen der polytechnischen Schule aufgenommen werden können. Für den Eintritt in den Vorbereitungskurs gelten dieselben Alterersordernisse, wie für den Eintritt in eine der Abtheilungen der polytechnischen Schule.
- Art. 2. Der jährliche Beitrag der Eidgenossenschaft für die polytechenische Schule wird auf Fr. 192,000 festgesetzt.
- Art. 3. Der Präsident des Verwaltungsrathes bezieht einen Jahrgehalt von Fr. 6000. Die Mitglieder des Schulrathes werden wie die Mitglieder der Kommissionen der Bundesversammlung entschädigt.
- Art. 4. Die Art. 5 und 25 des Bundesgesetzes vom 7. Hornung 1854 über die eidgen. polytechnische Schule sind aufgehoben.
- Art. 5. Das gegenwärtige Gesetz wird in seiner Wirkung auf den 1. Fänner 1859 zurückbezogen.
  - Art. 6. Der Bundesrath ift mit der Bollziehung desfelben beauftragt.

Bern. Zurechtweisung. (Korr.) Ein Quidamus in Mr. 3 der "N. B. Schul = Zeitung" sitzt über das Tschudische Lesebuch für Oberklassen zu Gericht und verurtheilt es. Wahrscheinlich würde derselbe ein besseres machen. Das beweist seine vortrefsliche Stylisation; z. B.: "Das Lesebuch für Oberklassen enthält in den zwei ersten Abtheilungen viele inhaltsreiche Lesestücke, die schön und zweckmäßig sind und wir glauben uns nicht zu täusschen, wenn wir annehmen, das ganze Buch verdanke diesen die gute Aufnahme, welche sie gefunden. Daß es darunter aber nicht auch Bergessenes hat, wird Niemand behaupten wollen und daß der Kanston Glarus allzusehr Berücksichtigung gefunden, wird von Jedermann zugezgeben." ——

- Löbliches. Dem "Emmenth. Bl." wird von Huttwhl mitge-

theilt: Mit dem Schulwesen geht's hier recht ordentlich, Dank dem Eiser erprobter Schulfreunde und der treuen Mitwirkung des Schulinspektorats. Wenn auch in Betreff der Besoldungen noch nicht alle gerechten Wünsche ershört werden konnten, so ist doch nicht zu verkennen, daß in den letzten Jahren ein bedeutender Schritt vorwärts gegangen ist. Die Errichtung von vier neuen Schulen während dem Zeitraum weniger Jahre, mehrere sehr kostspieslige Bauten für diesen Zweck, Besoldungserhöhungen 20., das Alles hat bewiesen, daß Hutwhl allen Ernstes sich denjenigen Gemeinden beizuzählen sucht, die den Werth einer guten Jugendbildung anerkennen.

- Ehrenmelbung. Der "Oberaarg." meldet von Schoren: Als Beitrag zu den vielen rühmlichen Mittheilungen, betreffend die Aufbesserung der Lehrergehalte im hiesigen Kanton, mag hier auch kurze Erwähnung finden, daß die Einwohnergemeinde von Schoren, Kirchgem. Langenthal, in ihrer ordentlichen Versammlung vom 22. dieß, auf gestellten Antrag den einstimmigen Beschluß gesaßt hat, ihrem seit fünf Jahren in hiesiger Gemeinde wirkenden Lehrer, Herr Josef Brügger, eine Gratisikation von 50 Fr. verabfolgen zu lassen.
- Steffisburg. (Korr.) Hier hält Herr von Nütte, Pfarrvifar, seit einigen Tagen je am Vormittag Schule für den kranken Lehrer Gerber. Die That dieses Geistlichen, der den hiesigen Schulen große Aufmerksamkeit schenkt, verdient um so mehr Anerkennung, da Steffisburg eine der größten und bevölkertsten Kirchgemeinden des Kantons ist.

Solothurn. Ratechismus. Bom hochw. Bischof in Solothurn soll die Zusicherung ertheilt worden sein, daß bis zum Beginne des nächsten Schuljahrs ein Katechismus für die ganze Diözese Basel die Presse verlassen werde.

Ruzern. Schulbericht. (Korr.) Was die Leistungen der Gemeindeschulen anbetrifft, so haben wir Ihnen bisher das dießfallsige Urtheil
der Aufsichtsbehörden mitgetheilt. Dieselben hatten bei ihrer Würdigung das
Lehrziel im Auge, daher siel das Urtheil nicht so günstig aus, als man
wünschte und erwartete. Man schloß daraus, der Zustand der Schulen habe
sich, wenn auch nicht verschlimmert, doch wenig verbessert. Um diese Ansicht
zu berichtigen und den wahren Thatbestand darzulegen, geben wir Ihnen dieses Jahr eine Bergleichung zwischen den frühern und gegenwärtigen Leistungen
der Gemeindeschulen. Da uns aber eine nähere Beurtheilung der Schulen
aus früheren Jahren mangelt, so müssen wir uns auf die Mittheilungen des
Kantonalschulinspektors beschränken, der hierüber Folgendes bemerkt:

1) Die Kinder werden jetzt geistig mehr angeregt als früher. Es dienen

diesem Zwecke die Denk= und Sprachübungen bei der untern Klasse, eine zweckmäßigere Lehrform und der reichliche Lesestoff bei den obern Klassen.

- 2) Die Kinder sind nun mehr zur Gelbstthätigkeit angehalten als früher. Bevor ber Schreibleseunterricht eingeführt war, fagen oft die Rinder Stunden lang unbethätigt da, weil sie sich selbst nicht behelfen konnten. Das hatte zur Folge, daß oft die Rinder drei bis vier Jahre in ber I. Klaffe refp. Sommerschule sitzen blieben. Seitdem aber die Schreiblesemethode eingeführt ist, kommt dieses nur noch da vor, wo der Lehrer unthätig ist oder die Methode nicht versteht, was leider auch noch vorkommt. Uebrigens zählt gegen= wärtig die Sommerschule 1200 Schüler weniger, als vor 7 Jahren, was zum größten Theil einer zweckmäßigern Lehrmethote zuzuschreiben ist. Das= selbe gilt von der II. und III. Klasse. Wenn man vor 7 Jahren in einer Mittelklasse verlangte, die Kinder sollen selbstständig eine Beschreibung oder eine Erzählung anfertigen, so meinten bie meisten Lehrer, bas sei zu viel ge= forbert. War es ja damals nichts Seltenes, daß Beschreibungen und Erzählungen vom Lehrer an die Tafel geschrieben und von den Kindern gedankenlos kopirt wurden. Von daher das schnelle Vergessen des Gelernten, mas in Zukunft wenigstens nicht so allgemein geschehen kann, benn es sind jetzt nur wenige Schulen mehr, wo die Kinder in der II. Klasse nicht selbstständig ihre Gebanken ordentlich niederschreiben.
- 3) Der Unterricht ist jetzt allseitiger und umfassender als früher. Es wurden je zu den frühern Unterrichtsfächern die Formenlehre und das Zeichnen hinzugefügt und der realistische Stoff bedeutend erweitert. Wenn nun auch das Zeichnen sich noch nicht recht in unsern Schulen eingebürgert hat, weil viele Lehrer selbst nicht zeichnen können, so wird doch in mehreren Schulen hierin Ersreuliches geleistet.
- 4) Die Schulen sind auch praktischer geworden. Im Sprachunterricht dringt man mehr auf richtiges Verständniß der Lesestücke und auf viele Uebungen in schriftlicher Darstellung, wozu der Stoff mitunter aus dem Geschäftseleben gewählt wird. Dagegen legt man weniger Werth auf das Auswendigslernen grammatikalischer Negeln. Die Beispiele im Rechnen nehmen vorzüglich auf dassenige Rücksicht, was im Leben gebraucht wird. Da aber hinsichtlich der Methode dem Lehrer freie Hand gelassen wird, so schlagen freilich nicht alle ein passendes Lehrverfahren ein und das Ergebniß ist daher auch sehr versichieden.

Baselland. Repetirschulen. (Korr.) Vor einigen Wochen erschien in der "Basellandschaftl. Zeitung" ein Leitartikel mit der Ueberschrift "Repetirschulen." Derselbe wies die Unzulänglichkeit und Rutlosigkeit biefes Instituts, wie es bermalen bei uns besteht, auf's Trefflichste nach und suchte ben von Hrn. Seminardirektor Rettiger, als gewesener basellandschaftl. Schulinspektor, schon vor mehrern Jahren gehegten Gedanken auf Errichtung von Halbtagschulen wieder aufzufrischen, Behörden, Jugendfreunde und Jedermann, dem eine bessere Zukunft unseres Landes am Herzen liegt, auffordernd, ihre Stimme für eine baldige Umgestaltung der Repetirschulen zu erheben. — Bis dahin aber hat sich noch Niemand weder für noch gegen den Vorschlag öffentlich ausgesprochen und dieß scheint mir ein schlimmes Zeichen zu sein. Man anerkennt eben stillschweigend die Mängel und Gebrechen des Bestehenben und die Vorzüge und den Nuten des Vorgeschlagenen; aber man will es noch so geben lassen. Man fürchtet eben zum Boraus, auf Schwierigkeiten zu stoßen, und diese kann man ja am Besten vermeiden, wenn man Nichts unternimmt. — Das scheinen gegenwärtig bie Gebanken unserer Behörden, Lehrer und Schulfreunde zu sein. Um wenigsten hätte man dieß von den Lehrern erwarten follen. Sie, Die mit ber Repetirschule am besten betraut find; sie, die dieselbe einstimmig für die größte Plage in ihrem Berufe halten und eingestehen, daß sie ihnen alle Liebe und Freudigkeit zu dem Lehramte raube, sollten sich ebenso einstimmig für eine Umgestaltung des Instituts er= heben. So lange nur einzelne Stimmen sich kund werden laffen, so lange wird die Dringlichkeit der Sache nicht eingesehen und haben die Behörden den Muth nicht, von sich aus etwas zu unternehmen. "Eintracht macht start", und, ruft uns das Bildniß unsers verehrten Herrn Schulinspektors Rettiger entgegen: "Wo mit bem guten Willen, b. h. mit ber Reinheit und Innigfeit der Bestrebungen, Muth und Ausdauer sich paart, da hat bei dem Menichen jener Glaube Einkehr gehalten, von dem geschrieben steht, daß er Berge verfetze."

Margan. Pensionsfrage. Die Lehrerkonferenz des Bezirks Bremsgarten hat in ihrer letzten Versammlung einmüthig beschlossen, die Erziehungsstirektion zu ersuchen, dieselbe möchte sich dahin verwenden, daß die gesammte Lehrerschaft, beziehungsweise der Lehrerpensionsverein des Kantons, in ähnslicher Weise, wie die Lehrerschaft des Kantons Zürich, mit der Schweizerischen Rentenanstalt, bezüglich Errichtung einer Stiftung für Lehrer Wittwen und Waisen, in einen Vertrag eintreten könnte. In Folge dessen hat die Behörde die Direktion des Pensionsvereins um ihr vorläusiges Gutachten angegangen, eventuell dieselbe ersucht, die Ansichten des Vereins über die wichtige Frage einzuholen und der Erziehungsdirektion vorzulegen.

Bürich. Ist so was möglich? Von Richterswhl berichtet das "Int. Bl." folgende grelle Handlung: "Die Grippe herrscht unter der In-

send obiger Gemeinde in so heftigem Grade, daß die Schule eingestellt werben mußte. Binnen 14 Tagen hat Herr Reallehrer Langhard allein 3 seiner geliebten Kinder in's Grab senken gesehen: ein Schicksalsschlag, der gewiß auf jedem liebevollen Familienvater schwer lastet. Physisch und geistig zerknittert, herabgestimmt, trostlos, der Erholung nach so vielen Nachtwachen sich sehnend, bittet Herr Langhard bei der löbl. Gemeindeschulpslege um Bewilligung eines Vikars. Alle Mitglieder wollen entsprechen und die Kosten aus der Schulkasse bestreiten; aber siehe! das geistliche Präsidium strengt alle Kräfte an, die Erslaubniß zu hintertreiben! Es will den Beschluß nicht unterzeichnet wissen und meint: "Ich kann auch billig sein; aber Hrn. Langhard gegenüber thue ich bloß, was ich gezwungen thun muß!!" Hossen wir indeß, Herr Langhard erhalte trot der geistlichen Weigerung einen Vikar."

Thurgau. Alters= und Hülfskasse. (Korr.) Die 31. Rechenung über die Alters= und Hülfskasse für die Lehrerschaft des Kantons Thursgau pro 1857 zirkulirt schon (?) und weist nach:

I. Einnahmen:

A C : 11 11 17 11 11 11 11 11 11 11 11 11 11	
a. Rapitalien	Fr. 16,969. 39
b. Ausstände, Portraits, Kassabestand	" 308. <b>24</b>
c. Zinse	, 750. 32
d. 22 obligatorische Beitrittstaren	" 80. —
e. Heirathsgaben	" 36. —
f. Beitrag des Erziehungsrathes	" 700. —
g. Geschenke, 200 Fr. v. Wehrli's Biographie.	" 202. —
h. Aeltere Jahresbeiträge	" 18. 50
i. Neue Jahresbeiträge, 235 à 4½ Fr.	" 1,057. 50
k. Bußen und Verschiedenes	, 70. <b>54</b>
Summa Einnahmen	Fr. 20,192. 49
II. Ausgaben:	alluch S ren dellatter
a. Berluste	Fr. 40. 54
b. Rückzahlung von Passiven sammt Zins	" 503. 3 <b>7</b>
c. 33 Unterstützungen (Regel 50 Fr.) .	" 1,623. 36
d. Porti u. Berschiedenes (1 mal heizen Fr. 4. 50!)	97 96
e. Verwaltung	" 27. 80 " 65. 23
Summa Ausgaben	Fr. 2,260. 30
Diese von den Einnahmen abgezogen	Fr. 17,932. 19
Vermögen Ende 1856	
	<del></del>
Vorschlag (Einnahmen d, e, f, g, h)	Fr. 1,154. 56
Darunter aus Zins= und andern Rückständen .	Fr. 208. 65
Gesammtzahl der Mitglieder Ende 57 Rutnießer: 19 Sechziger und 31 Andere .	289 50 (Shluß folgt.)

Nidwalden. Schulwesen. (Korr. Schluß.) Schon im daraussols genden Jahre 1852 erschien eine neue Verordnung, in welcher im Einverständnisse mit dem bischöflichen Ordinariate von Chur ein Theil des Diözesansondes nebst jährlichen Beiträgen der Regierung zu einem Central=Schulsonde verswandelt wurde. Dieser Fond, im gleichen Jahre schon 50,556 Fr. stark, ist eine Sustentation der Gemeindeschulen und sollen dessen Zinse besonders zu besserer Besoldung der Lehrer verwendet werden.

Im Jahre 1855 erschien neuerdings ein Gesetz für die Schulkinder, ein anderes für die Lehrer, in welcher deren Pflichten genau auseinandergesetzt wurden.

Alber auch den Gemeinden, der gesammten Masse ward es mit Hebung der Bolksschulen Ernst. Es ergriff die Leute eine wahre Manie, etwas sür die Schule zu thun, so daß vielleicht andere Zweige der Verwaltung, besonders das Armenwesen, darunter leiden mußten. Man wollte nachholen, was man mehr als ein Jahrhundert versäumt. In den meisten Gemeinden standen Wohlthäter sür die Schule auf und machten die Gemeinden selbst zu diesem Zweise die größten Anstrengungen. Neue und darunter selbst großartige Schulbäuser wurden gebant, die Schulsonde vermehrt, untaugliche Lehrer beseitigt, Knaben- und Mädchenschulen getrennt und eigene Lehrerinnen besoldet. Das größte Verdienst, diesen Wetteiser erweckt und genährt zu haben, gebührt unstreitig dem Hochw. Heren Pfarrer und Schulinspetter Niederberger von Emetten, der allein über 20,000 Fr. an die Volksschule verwendete. Indessen schulen erst das werdende Geschlecht dazu berusen, diese reiche Gabe aufrichtig zu verdausen.

Es bestehen gegenwärtig in unferm Kantone, bei einer Ginwohnerzahl bon 11,339 Seelen in 6 Pfarrgemeinden, 31 Primarschulen, von 1500 Kin-Diese stehen unter 23 Lehrern und 10 Lehrerinnen. Nebst beu obligatvrischen Winterschulen werden, mit Ausnahme weniger kleiner Rebengemeinden, auch Sommerschulen gehalten. Auch entstehen Sonntage- und Repetitionsschulen für solche, welche aus ber Primarschule entlassen find. Rückfichtlich ber Schullotale ift endlich nicht blos bas Nothwendige, sondern selbst ichon Ueberflüffiges geschehen, und es ware bereits an ber Beit, noch ernstlicher an bessere Besoldung bes Schulpersonals zu benken. Auf fämmtliche Brimarschulen werden jährlich eirea 4400 Fr. verwendet, die Hälfte mehr als vor zehn Jahren, aber auf 31 Schulen vertheilt, noch immerhin eine un= l'exentende Summe. Ebenso haben sich die Gemeindeschulfonds innert biesem Beitraume, Die obrigkeitliche Bulage abgerechnet, mehr als um Die Hälfte ver-Den Seelforgern ift an manden Orten bie Schule abgenommen, wo bieß nicht geschehen, gehören bieselben größtentheils zu ben begabtesten Schulmännern bes Landes und leisten Erhebliches für ben Unterricht.

Neben den Primarschulen bestehen an allen Orten noch Arbeitsschulen für die Mädchen, theils von der Gemeinde selbst, theils von der Direktion der Sparkasse in Stans bezahlt und unterhalten. Um den Besuch derselben den ärmern Mädchen zu ermöglichen und sie dazu anzueisern, wird der nöttige Arbeitsstoff unter dieselben gratis vertheilt, dafür aber auch diesen Schulz

besuch obligatorisch gemacht. Nichts kann wohl mehr geeignet sein, Häuslichkeit, Reinlichkeit und Sinn für Ordnung besonders in die ärmern Familien zu bringen, und es wurde baher auch diese Einrichtung von dem Bolke mit Frenden begrüßt.

Seit einigen Jahren besteht in Stans ebenfalls eine Zeichnungsschule, welche von beiläufig 40 Schülern aus fast allen Gemeinden des Landes besucht wird. Damit ist einem andern Bedürfniß abgeholsen, indem der Unterricht im Zeichnen für angehende Handwerker besonders von höchstem Nuten ist.

Hiemit haben wir den Stand unseres Schulwesens in kurzen Umrissen gezeichnet. Was sür den Unterricht in unsern Lande geschehen ist, das geschah alles innert den letzten 10 Jahren. Wir dürfen wohl behaupten, daß sich das Bolk von Unterwalden, das frühere Borurtheil, die geringen materiellen Mittel, den kurzen Zeitraum in Erwägung gezogen, nicht von allen Kantonen an Eiser und Opferwilligkeit übertreffen ließ. Wir wünschten, daß auch andere Blätter, besonders die össentlichen Organe des schweizerischen Schulwesens, von diesen Angaben Notiz nehmen würden, denn heute noch gelten wir bei unsern Brüdern als ein Volk, das sür den Unterricht und die Volksschule nichts als Borurtheile hat. Diese Anschauung ist zur Ungerechtigkeit geworden, und die Thätigkeit und Ausopferung für ein besseres Schulwesen verlangt ein milderes und gerechteres Urtheil über Nidwalden auch in weitern Kreisen.

Wir behalten uns vor, über die Schulzustände unseres Landes unsere weitern Reslexionen zu machen, sindem wir uns wohl bewußt sind, daß der gegenwärtige Standpunkt des Unterrichts noch nicht derzenige ist, den anzustreben Regierung und Volk von Nidwalden die Pflicht und auch das Bewußtsein haben.

### Anzeigen.

Gegen portofreie Einsendung von 20 Nappen ist bei Setundarlehrer Schlegel in Worb zu haben:

Methodisch geordneter Stoff

# Auschanungs: und Sprachübungen

fiir

Elementarlehrer und jum Privatgebrauch der Eltern.

Bearbeitet

von

Miklaus Wegmüller, (gew.) Lehrer an ber Burgerfoule in Murten.

Auf 10 Eremplare ein frei-Eremplar.